Werkstatt- und Verwaltungsgebäude der Sauerstoff- und Wasserstoff-Werke-AG, Luzern, in Kriens : 1958-1960, Architekt : Wolfgang Behles, Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 3: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werkstatt- und Verwaltungsgebäude der Sauerstoff- und Wasserstoff-Werke AG, Luzern, in Kriens

1958–1960. Architekt: Wolfgang Behles, Zürich

Neubauabsichten bedeuten für jeden Betrieb Selbstanalyse im umfassendsten Sinn. Die einzelnen Abteilungen (Produktion, Lager, Verkauf, Verwaltung, Forschung) haben ihre Bedürfnisse entsprechend ihren gegenwärtigen Pflichten und den in beschränktem Rahmen erfaßbaren Zukunftsaussichten platzmäßig zu formulieren. Das Raumprogramm ist die Ausgangsbasis für die bauliche Projektierung.

So einfach diese Koordinierung beschreibend erreicht wird, so vieldeutig können die Wege, die zu ihr führen, dem Planenden erscheinen. Hier gilt es, in klärender Sicht Wesentliches vom Unwesentlichen, Mögliches vom Unmöglichen aus divergierenden Ansichten zu scheiden, zu ordnen. In der Hand des Betriebsleiters, der Bauherrschaft selbst, bilden sich in erster Entwicklungsstufe die Bauelemente zum Bauvorhaben.

Je früher dem Architekten Gelegenheit gegeben wird, Einblick in die Anliegen des Betriebes zu erhalten, desto selbstverständlicher werden diese Elemente zur baulichen Gestalt geformt werden. Es ist eines der Geheimnisse der Architektur, daß ihre formale Äußerung, ihr ästhetischer Gehalt, Antwort auf den inneren Gehalt, auf die Formulierungsgenauigkeit bestimmter, aussprechbarer Funktionen gibt. Je eindeutiger, je präziser die innere Zweckbestimmung ist, die einem Bauwerk übermittelt wird, desto klarer ist dessen Ausdruck. Das alte lateinische Leitmotiv: «Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper» läßt sich auf die Architektur, auch im reziproken Sinne, übertragen.

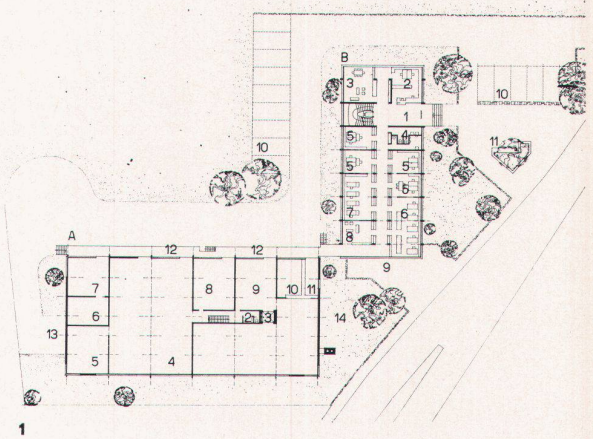
Betrachten wir unsere Bauaufgabe im Zeichen dieser allgemeinen Überlegungen. Die Raumprogramme für ein Werkstatt- und ein Verwaltungsgebäude waren weitgehend bestimmt. Sie hatten in zwei zeitlich gestaffelten Etappen zur Ausführung zu gelangen, räumlich hingegen mußten sie in enger Verbindung zueinander stehen. Der Projektierung stand der beschränkte Landumschwung rund um das Fabrikationsgebäude der SWWL zur Verfügung. Die Standortwahl war Resultat einer Reihe von Situationsprojekten, die, vom Gesichtspunkt der Platzökonomie diktiert, einer zukünftigen Erweiterung der Fabrikationsräumlichkeiten möglichst wenig in den Weg legen sollten. Rammsondierungen zur Erprobung der Bodenbeschaffenheit und Tragfähigkeit zeigten, daß eine Pfahlfundation beider Gebäude nicht zu umgehen war.

Das Werkstattgebäude, dessen Hauptzweck die Fabrikation von Apparaten und Armaturen zur industriellen und medizinalen Gasverwendung ist, enthält auch sämtliche Magazine für das Verkaufsgut und Räume, die der Forschung auf dem Gebiete der Schweißtechnik dienen. Dem Verlangen nach möglichst regelmäßiger natürlicher Belichtung Rechnung tragend, wurde eine Shed-Konstruktion gewählt, die, entsprechend der geländebedingten kleinen Abweichung von der reinen Nordsituierung, dem vermehrten direkten Sonneneinfall mit einer senkrechten Anordnung der Oberlichtbänder begegnet.

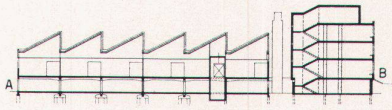
Angesichts der vorwiegend metallverarbeitenden Bestimmung des Werkes kamen am Bau selbst möglichst reichhaltige Beispiele der Schweißtechnik zur Anwendung. Die stützenfreien, selbsttragenden Stahlbinder von äußerst materialsparender Konstruktion werden von außen stehenden Stahlpfeilern aufgenommen. Fural-Aluminiumbleche bilden die Außenhaut des Daches und der Shedwände. Die Aluminiumrinnen gaben Gelegenheit zu Argon-Schweißungen.

Eine Verladerampe auf einer Längsseite des Gebäudes erschließt die einzelnen Abteilungen dem direkten Zubringerdienst. Die vollständige Unterkellerung bietet ausgedehnte Magazinierungsmöglichkeiten und schafft der zentralen Heiz-Anlage und den Garderoben mit Aufenthaltsraum für die Belegschaft Platz.

Das Verwaltungsgebäude, rechtwinklig zur Werkstatt gestellt, liegt im leicht zugänglichen Schwerpunkt der Gesamtanlage,



1



2

1
Grundriß 1 : 1200
Plan
Plan

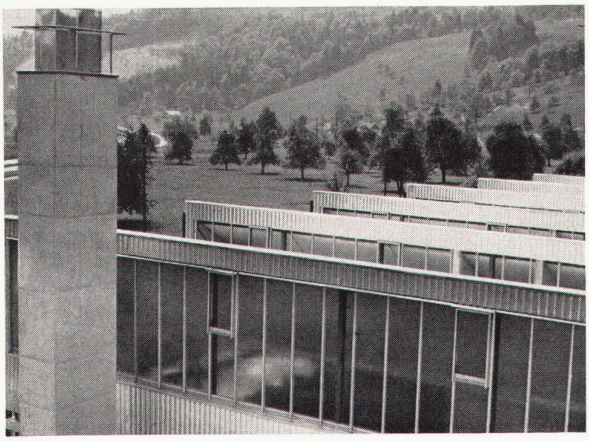
2
Schnitt
Coupe
Cross-section

A Werkstattgebäude:
2 WC
3 Warenlift
4 Fabrikationsraum
5 Schweißen, Schleifen
6 Schweißmaterial
7 Schweißversuche
8 Reparaturen
9 Wareneingang/-ausgang
10 Packraum
11 Detailverkauf
12 Verladerampe
13 Eingang Lastwagen in Untergeschoß
14 Magazin

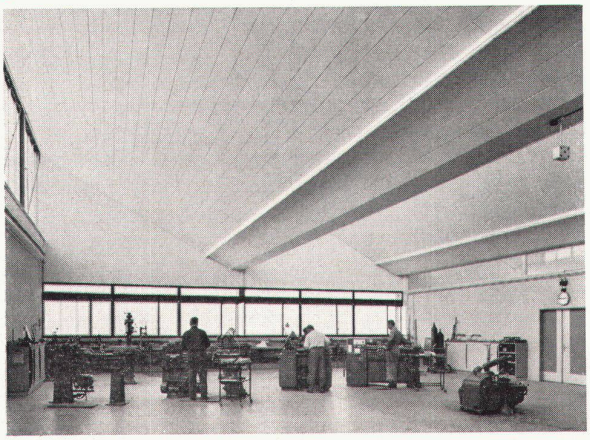
B Verwaltungsgebäude:
1 Eingang
2 Anmeldung, Telephonzentrale, Post
3 Besprechungsraum
4 WC-Anlage
5 Technische Büros
6 Konstruktionsbüro
7 Registratur
8 Kunden-Warteraum
9 Eingang Garagen und Velounterstände im Untergeschoß
10 Parkplätze
11 Brunnen

3

4



5



6

auch wenn diese in einem späteren Zeitpunkt Erweiterungen erfahren sollte. Das Erdgeschoß mit den technischen Büros, den Zeichenräumen, liegt auf demselben Niveau wie das benachbarte Werkstattgeschoß, das über die Rampenverlängerung direkt zugänglich ist. Der aktivsten internen Verbindung zwischen technischem Stab und Werkstatt entspricht die engste bauliche Verbindung. Drei Obergeschosse beherbergen sämtliche Verwaltungsbüros in der Reihenfolge ihrer organisatorischen Verkettung, wobei die Zweige, die in absehbarer Zeit einer Lochkartenautomation entgegensehen, mit elektrischen Anschlüssen versehen und zusammengefaßt worden sind. Die architektonische Gliederung des Gebäudes in Erdgeschoß, Obergeschosse und Dachgeschoß spiegelt die verschiedenen internen Raumbedürfnisse und gibt dem Bau sein Gesicht.

Sichtbarer, teils gestrichener, teils gestockter Eisenbeton ist das dominierende vereinheitlichende Material sowohl des Bürogebäudes wie der Werkstatt. Beide Gebäude sind getrennt und direkt erschließbar, und mit eigenen Parkplätzen beziehungsweise Velounterständen versehen.

3
Verwaltungsgebäude
Bâtiment administratif
Administration building

4
Werkstattgebäude Nordseite und Eingang für die Belegschaft im Untergeschoß
Face nord du bâtiment des ateliers et entrée des ouvriers au sous-sol
Workshop building, north elevation and workers' entrance situated in the basement

5
Aufsicht auf das Shed
Toiture en shed, d'en haut
Shed roof from above

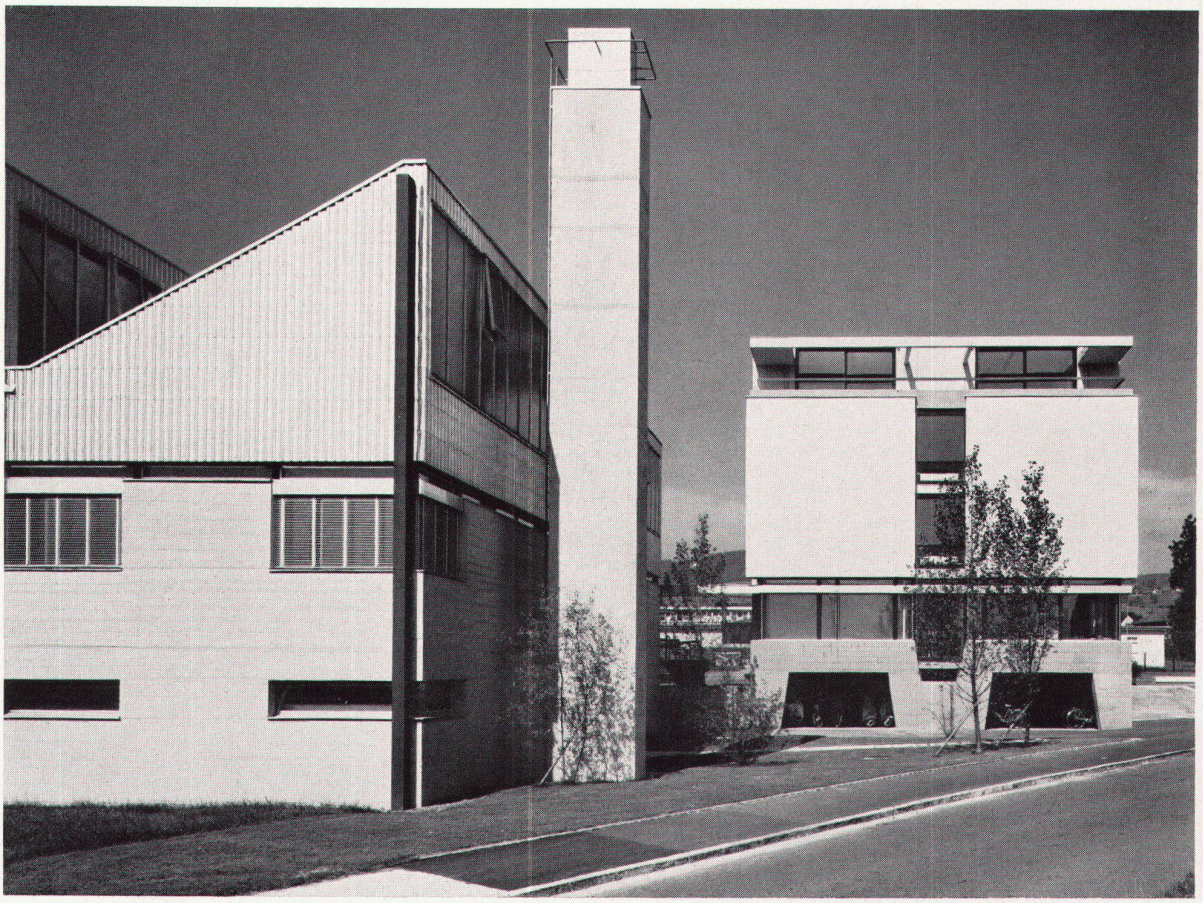
6
Inneres der Fabrikationshalle
Intérieur du hall de fabrication
Interior of manufacturing hall

7
Westseite des Verwaltungsgebäudes; im Untergeschoß Velosständer
Face ouest du bâtiment administratif; au sous-sol, parking des vélos
West elevation of administration building: bicycle stands in the basement

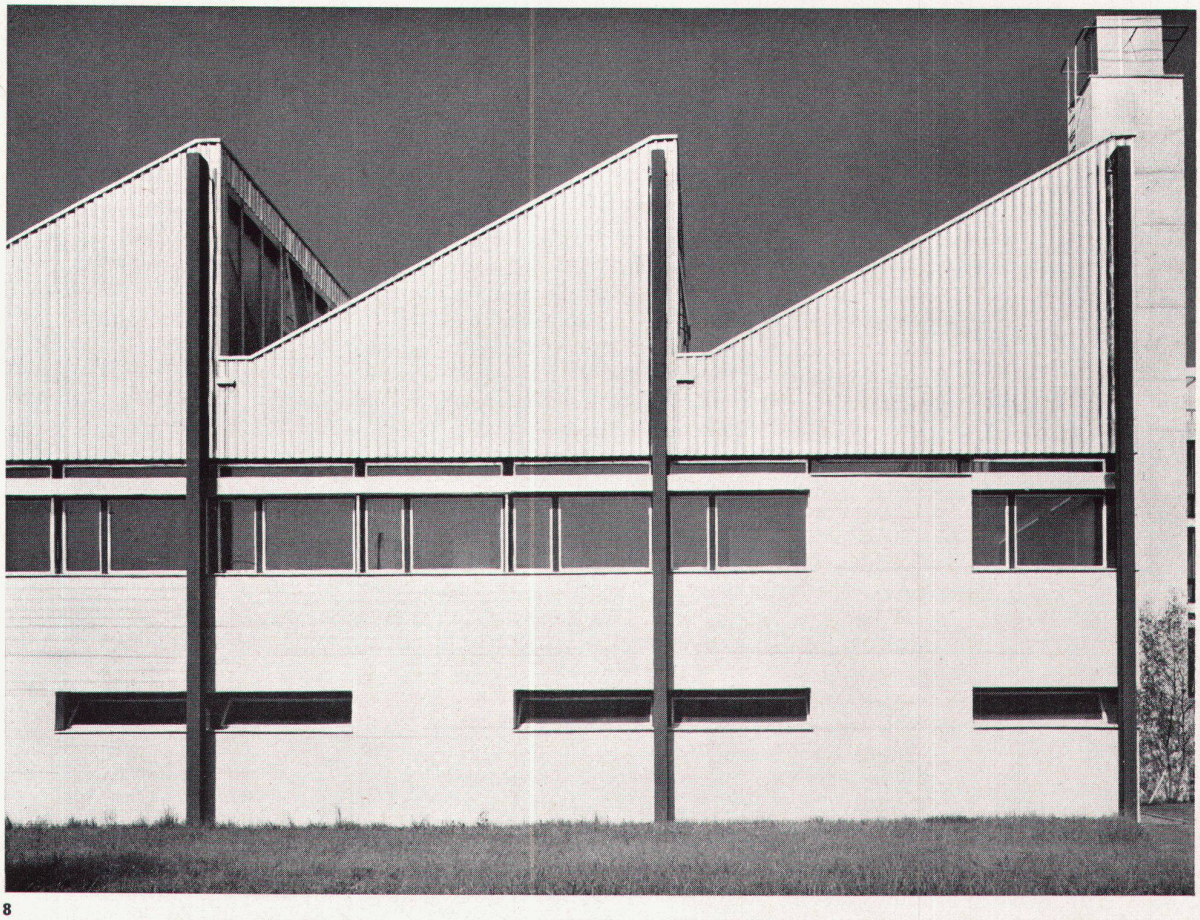
8
Werkstattgebäude, Fassadendetail der Westseite
Bâtiment des ateliers, détail de la face ouest
Workshop building, west elevation detail

Photos: 4, 6–8 Wolfgang Behles, Zürich; 5 Werner Wyler

Werkstatt- und Verwaltungsgebäude der Sauerstoff- und Wasserstoff-Werke AG, Luzern, in Kriens



7



8